

Musik zum Beruf gemacht

Konzert von Ehemaligen der Kreismusikschule SÜW in Bad Bergzabern

Einst waren sie Schüler der Kreismusikschule, heute sind sie Musikstudenten und Berufsmusiker, am Freitag gaben sie anlässlich des 40. Geburtstages ihrer ehemaligen Musikschule im Haus des Gastes in Bad Bergzabern ein Konzert – und glänzten mit herausragenden Leistungen.

Mit freudigem Staunen bewundert man die Fortschritte der jungen Talente, die bereits in früheren Jahren nahezu alle als Preisträger von Wettbewerben, sogar als Bundessieger von „Jugend musiziert“, von sich reden machten. Daher sind sie zwar keine Unbekannten, doch was sie in den Jahren hinzugelernt haben, lässt aufhorchen.

Das Programm enthielt ausschließlich Werke von Komponisten des 20. Jahrhunderts. Vielleicht ein Grund, dass die Anzahl der anwesenden Zuhörer überschaubar war. Und tatsächlich hätte man sich, auch angesichts der Länge des Konzerts, durchaus auch einen Klassiker gewünscht. Doch es muss nicht immer Telemann, Händel oder Mozart sein. Die Interpreten waren selbst der Beweis.

Mirjam Wien, Schülerin an der Kreismusikschule, führte informativ durch das Programm und stellte die Mitwirkenden vor. Das Konzert eröffnete der 1989 geborene Chemiestudent und ehemalige Bundessieger im Fach Schlagzeug, Johannes Öhl, mit seinem Marimbaphon. Mit vier

Schlägel gleichzeitig entlockte er diesem faszinierenden Instrument in drei rhythmusbetonten Kompositionen von Alice Gomez, Keiko Abe und Nebosja Jovan Zivkovic wirkungsvolle Klänge, verstand es meisterhaft, markant hervorgehobene Melodien klangvoll und virtuos zu umspielen.

Günther Schmitz, Preisträger im Fach Komposition und Lehrbeauftragter an der Uni Landau, spielte mit dem in Tel Aviv ausgebildeten und in Karlsruhe zum Pianisten examinieren Boris Feiner die eigenen Kompositionen „Morceau“ und „Der Zyklop“ für Querflöte und Klavier. Spezielle Anblastetechnik und Effekte in der Flöte, verklärte Dissonanzen, Unisono und Wechsel von ruhig-entspannenden und brillant-virtuos Passagen im Zusammenspiel mit dem Klavier gaben diesen Stücken besonderen Reiz. Als feinsinniger musikalischer Begleiter erwies sich Feiner auch in „Nigun“ für Violine und Klavier von Ernest Bloch. Satten Klang in wohliger Tiefe, kräftig-energetische Töne, auch im Piano noch immer fein geformt, trug Liese Mézár, die sich gerade auf das Konzertexamen vorbereitet und bis zu diesem Jahr im Orchester des Pfalztheaters Kaiserlautern mitwirkte, mit ihrer Violine bei. Der 20-jährige Michael Kaulartz, Mitglied des Landesjugendorchesters, auf viele Konzertreisen zurückblickend und Student an der Musikhochschule Mannheim, zeigte an der Rhapsodie von William Osbor-

ne und an der Fantasie von Malcolm Arnold, wie brillant, trotz nicht zu überhörender Atemprobleme, ein Fagott spielen kann.

Nach der Pause hörte man noch einmal Liese Mézár, jetzt mit ihrer in Luzern studierenden und auf Bundesebene musizierenden Schwester Trude. Sehr souverän dialogisierten sie in dem Duo für Violine und Cello op. 7 von Kodaly und gaben in punktgenauem Zusammenspiel jedem Klang Klarheit und Intensität. Als hervorragende Flötistin präsentierte sich die erst 23-jährige, mit dem Spezialpreis für moderne Musik ausgezeichnete Diplom-Musiklehrerin Jennifer Seubel im dritten und vierten Satz der Sonate für Flöte und Klavier op. 14 von Robert Muczynski. Jennifer Seubel verfügt über eine beneidenswerte, bis ins Detail ausgefeilte Atem- und Spieltechnik, gibt jedem einzelnen, stets silbrig-warm hervorquellenden Ton, ob in rasantem Lauf oder in melancholischem Schwelgen, ein eigenes Gesicht. Boris Feiner war ihr am Klavier ein sehr einfühlsamer und gleichberechtigter Partner.

Den grandiosen Schlusspunkt setzten die Ausnahmekünstlerin und frühere Bundessiegerin im Fach Mandoline, Denise Wambsgaß, und der als Gast auftretende Gitarrist Jakob Ruppel. Sein hervorragendes Können demonstrierte das Duo höchst perfektioniert und sich ganz mit der Musik identifizierend an drei Tänzen aus Piazzollas „Historie du Tango“. (wgm)